

■ Valeriana officinalis L.

Baldrian (syn. Arzneibaldrian, Balderbracken, Balderjan, Bullerjan, Gebräuchlicher Baldrian, Gemeiner Baldrian, Katzenbaldrian, Katzenkraut, Stinkbaltes), Sammelart, die sich durch große Mannigfaltigkeit an Formen, Varietäten und Unterarten auszeichnet; [s. Farbtafel S. 310, Bild 178.](#)

Fam.: Valerianaceae.

Vork.: Europa und gemäßigte Zonen Asiens, Anbau auch in den USA.

Droge: 1. *Valerianae radix* (syn. *Radix Valerianae*, *Valerianae rhizoma*, *Rhizoma Valerianae*); Baldrianwurzel (syn. Augenwurzel, Balderbackenwurzel, Katzenwurzel, Katzenwürzel), die unterhalb 40°C sorgfältig getrockneten unterirdischen Organe; [s. Farbtafel S. 310, Bild 179.](#) *Inh.:* äther. Öl (0,3–0,8 %) mit Monoterpenen, bes. Borneol, Bornylacetat, Bornylisovalerat, Camphen, \Rightarrow Campher, Carvylacetat, 1,8- \Rightarrow Cineol, *p*-Cymen, Fenchen, Myrcen, Myrtenol sowie Sesquiterpenen, u.a. β -Bisabolen, γ -Cadinen, β -Elymen, Faurinon, Valeronon, Valerenal (), Valerenol, Valerenylisovalerat sowie den schwer flüchtigen Sesquiterpensäuren Acetoxyvalerensäure, Hydroxyvalerensäure und Valerensäure. Weitere Bestandteile sind Phenolcarbonsäuren, u.a. \Rightarrow Chlorogensäure und \Rightarrow Kaffeesäure, sowie *trans*-

dem Lichtgott Baldur in Verbindung gebracht werden kann, ist umstritten. Bei den griechischen und römischen Ärzten des Altertums war der Baldrian unter dem Namen *Phu* bekannt und wurde bes. als menstruationsförderndes und harntreibendes Mittel eingesetzt. Spätere Indikationen waren auch die als Anthelmintikum, Aphrodisiakum und letztlich auch als Mittel gegen Pest, wie z.B. aus einem alten angelsächsischen Spruch »Trinkt Baldrian und ihr kommt alle davon« hervorgeht. Wohl wegen seines unangenehmen Geruches galt der Baldrian im Volksglauben lange Zeit auch als zauberabwehrendes Mittel. Die heutige Nutzung als Beruhigungsmittel wurde erst in neuerer Zeit erkannt.

• **Valeriana officinalis**, Baldrian

• **Valeriana officinalis**, *Valerianae radix*, Baldrianwurzel

• Valerenal

• Baldrinal

• Valtrat

Hesperidinsäure (= Isoferulasäure), Valepotriate (0,5–2 % bei schonend getrockneter Droge) mit Valtrat () (50–80 %) als Hauptkomponente, IVDH-Valtrat und Acevaltrat sowie ihre stabilen Abbauprodukte Baldrinal () und Homobaldrinal; Alkaloide (0,01–0,05 %), u.a. Valerianin und α -Methylpyrrylketon. *Anw.:* als Anxiolytikum bei Unruhezuständen, nervös bedingten Einschlafstörungen und vegetativen Beschwerden. Extrakte sind Bestandteil zahlreicher diesbezüglicher Arzneifertigpräparate und Teemischungen. Zur \Rightarrow Teezubereitung verwendet man als Einzeldosis etwa 2–3 g Droge (1 Teelöffel = 3–5 g). 2. *Oleum Valerianae aethereum*; Baldrianöl, das äther. Öl der Wurzeln. *Inh.:* s. *Valerianae radix*. *Anw.:* zur Herstellung von galenischen Präparaten, die ähnlich eingesetzt werden wie *Valerianae radix*.

Hom.: *Valeriana officinalis* HAB 1; Baldrian, die bei maximal 40 °C sorgfältig getrockneten, unterirdischen Pflanzenteile. *Anw.-Geb.:* Erkrankungen des Zentralnervensystems, des Herzens, des Magen-Darm-Traktes sowie des Stütz- und Bewegungsapparates.

Histor.: Der Gattungsname *Valeriana* ist die mittelalterliche Bezeichnung für Baldrian, die wahrscheinlich vom lateinischen *valere* (kräftig, wert sein) abgeleitet ist. Ob der deutsche Name Baldrian mit